

Grossratsgeschäfts-Nummer: 20/WE 7/499
Rechtsbuch-Nummer:
Departement: DIV

Bericht der Kommission zur Vorberatung des Berichts "Leitbild Wirtschaftsstandort Thurgau"

Präsidentin: Vietze Kristiane, lic. oec. publ., dipl. Wirtschaftsprüferin, Frauenfeld

Mitglieder: Ammann Reto, lic. oec. HSG, Unternehmer, Kreuzlingen
Bachmann Eveline, Bäuerin, Frauenfeld
Bétrisey Karin, dipl. Ing. ETH, Raumplanerin, Kesswil
Büchi Cornelia, Verwaltungsökonomin, Uesslingen
Kuhn Petra, Leiterin Unternehmensentwicklung & Projekte, Fruthwilen
Pfiffner Müller Martina, Unternehmensberaterin, Gachnang
Siegenthaler Patrick, Wirtschaftsinformatiker FH, Herdern
Stadler Sandra, Fachlehrerin, Güttingen
Wattinger Ralph, Bereichsleiter Holzbau, Roggwil

Beobachter: Wüst-Singer Iwan, Betriebsökonom BVS, Tuttwil

Entschuldigt: Birk Markus, Stadtpräsident, Diessenhofen
Stähelin Beda, Dr. iur., Rechtsanwalt, Frauenfeld
Tschanen Mathias, Bauunternehmer, Müllheim

Vertreter des Departements

Regierungsrat Walter Schönholzer, Chef DIV
Christof Bieri, Generalsekretär DIV
Daniel Wessner, Amtsleiter Amt für Wirtschaft und Arbeit
Thomas Reinhard, Projektleiter Amt für Wirtschaft und Arbeit
Simone Oberholzer, Generalsekretariat DIV (Protokollführerin)

Die Kommission zur Vorberatung des Berichts "Leitbild Wirtschaftsstandort Thurgau" behandelte die Vorlage in einer Sitzung und dankt den Vertretern des Departementes für Inneres und Volkswirtschaft für die Begleitung der Verhandlungen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Kommission anerkennt und schätzt das Bestreben des Kantons, der Wirtschaft möglichst gute Rahmenbedingungen zu bieten. Sie hält fest, dass für die Nutzung dieser Rahmenbedingungen letztlich die Unternehmen selbst verantwortlich sind.

Die vier Stossrichtungen (Sicherstellung personeller Ressourcen / Bewältigung des technologischen Wandels / Freiräume für die unternehmerische Tätigkeit / Zukunftsgerichtete Infrastruktur) mit jeweils eigenen Schwerpunkten wurden von der Kommission eingehend diskutiert und es wurden auch Anpassungswünsche formuliert, die in diesem Bericht erläutert werden.

Das Leitbild ist auf eine Zeitspanne von zehn Jahren ausgerichtet.

Eintreten

In der Kommission ist Eintreten unbestritten. Es wird festgehalten, dass sich das Leitbild an sämtliche Akteure wenden soll – diese sind allerdings nicht klar adressiert. Der Fokus ist auf das Halten und Gewinnen von Fachkräften bzw. auf die positive Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Thurgau ausgerichtet, nicht auf die Ansiedlung neuer Unternehmen. Entsprechend wichtig ist die Bildung. Die verschiedenen Bildungswege sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Das Leitbild hat keinen visionären Anspruch und es ist stark auf die Strategie Thurgau 2040 gestützt. Grundsätzlich findet es in der Kommission eine gute Resonanz. Gewünscht wird allerdings eine stärkere Einbindung des Themas Bildung, eine grafische Darstellung der Ideen und Impulse sowie eine klare Nennung der Zielgruppe bzw. Adressaten des Leitbilds.

Bei der Entwicklung des Leitbilds wurden die Wirtschaftsverbände (IHK, TGV und VTL) sowie der Thurgauer Gewerkschaftsbund zu einer Konsultation eingeladen. Ebenfalls fand eine interne Vernehmlassung mit den übrigen Departementen statt. Im Eintreten wurde kritisiert, dass keine Vernehmlassung mit sämtlichen Thurgauer Verbänden durchgeführt wurde.

Weiter wurde festgehalten, dass die Formulierung des Leitbilds zielgruppengerecht angepasst werden sollte, damit es auch Wirkung entfalten kann.

Detailberatung

Die Kommission hat das Leitbild kapitelweise beraten.

1. Ausgangslage

Die Ausgangslage hält fest, dass sowohl die Schweiz als auch der Kanton Thurgau gefordert sind, übergeordnete Entwicklungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen in einem von grösserer Instabilität geprägten Umfeld zu verstehen. Gewünscht wurde in der Kommission, dass diesbezüglich mögliche Konsequenzen aufgezeigt werden, beispielsweise, was eine Veränderung der Beziehung zur EU bewirkt. Es wurde allerdings bei der Erstellung des Leitbilds bewusst versucht, dieses so kompakt wie mög-

3/5

lich zu halten. Solch eine Auseinandersetzung würde das Leitbild stark verlängern und weniger Fokus ermöglichen.

Ergänzend wurde gewünscht, die KMU-Struktur des Kantons Thurgau mit Zahlen aufzuzeigen, beispielsweise die Anzahl der KMU, wie gross sie sind und in welchen Sektoren sie tätig sind. Ausserdem eine Handelsbilanz mit Informationen zu Import und Export.

2. Grundlagen

Das Leitbild zeigt fünf «Übergeordnete Entwicklungen» sowie fünf Querschnittsthemen auf.

Bei den «Übergeordneten Entwicklungen» wurden von der Kommission vor allem fehlende Aspekte ergänzt. Einerseits fehle der geopolitische Aspekt, die sozialpolitische Wirtschaft sowie die Berücksichtigung des Potentials von Jugendlichen aus bildungsfernen Familien. Zusätzlich wurde angeregt, das Wort «Computer» mit «IoT» zu ergänzen sowie «Digitalisierung» wohl bei den Chancen erwähnt zu lassen, bei den Risiken aber mit «Cybercrime» zu ergänzen. Festgehalten wurde, dass die Digitalisierung inklusive künstlicher Intelligenz eine enorme Wirkung auf den Arbeitsmarkt habe. Dass das Thema Kreislaufwirtschaft enthalten ist, wurde wertschätzend bemerkt. Dies könnte einen Megatrend mit Leuchtturmcharakter insbesondere für die Landwirtschaft im Kanton Thurgau sein. Diskutiert wurde, ob Wachstum oder eher Stagnation ein Ziel sein soll. Allerdings wurde auch bemerkt, dass bei Stagnation Investitionen kaum möglich sind. Des Weiteren wurde angeregt, auch die Energiestrategie sowie den Umgang mit Arbeitskräftemangel (statt Fachkräftemangel) ins Leitbild aufzunehmen. Insbesondere auch im Hinblick auf die Konkurrenzsituation von Verwaltung und freier Wirtschaft. Ferner wurde bemerkt, dass Individualisierung keine Altersgrenzen kenne und entsprechend sowohl jüngere als auch ältere Generationen betrifft.

Bei den Querschnittsthemen wurde angeregt, die Option «Neue Berufsbilder ausbilden» aufzunehmen. Diese Anregung könnte auch in Stossrichtung 2 (Bewältigung des technologischen Wandels) ergänzt werden. Die Querschnittsthemen «Brückenfunktion und Partnerschaft» sowie «Grenzüberschreitende Zusammenarbeit» wurden positiv gewürdigt.

3. SWOT-Analyse

Grundsätzlich wurde die SWOT-Analyse positiv gewürdigt. Die Kommission hat festgestellt, dass eine SWOT-Analyse durchaus auch Konflikte beinhalten kann. Sie schätzt die Analyse als gut gelungen, allerdings fehlen die Risiken Cybercrime und Strommangellage. Diese sei allerdings unter dem Begriff Rohstoffknappheit subsummiert. Unter Chancen und Gefahren wird angeregt, neben der Pädagogischen Hochschule Thurgau, der Universität Konstanz und der HTWG Konstanz noch weitere Universitäten bzw. Hochschulen aus dem In- wie aus dem Ausland zu erwähnen.

4/5

4. Stossrichtungen und Massnahmenansätze

4.1 Stossrichtung 1: Sicherstellung personeller Ressourcen

Hier wurde präzisiert, dass es sich bei dem vorliegenden Dokument um ein Leitbild und nicht um eine Marketingkampagne handelt. Auch sollen den Unternehmen keine Vorgaben gemacht werden. Sie sollen seitens der Verwaltung in ihren Unternehmungen mit guten und zeitgemässen Services unterstützt werden, beispielsweise mit dem künftigen Digitalen Schalter. Es wurde festgehalten, dass wir uns in der Schweiz einer Vollbeschäftigung nähern und ein Leitbild durchaus auch Impulse geben kann, wie auf neuen Wegen zusammengearbeitet werden kann, um Wachstum mit der bestehenden Anzahl an Mitarbeitenden meistern zu können. Es wurde ebenfalls festgehalten, dass die Ausführungen nicht nur die Generation Z, sondern die Bedürfnisse aller Generationen betreffen. Bei den «Möglichen Massnahmenansätzen» Punkt 2 sind «finanzielle Anreize» erwähnt. Hier ist zu präzisieren, dass der Staat keine direkten Beiträge an Unternehmen im Sinne von einzelbetrieblichen Fördermassnahmen leistet, sondern dass steuer- und sozialversicherungstechnische Anreize gemeint sind.

4.2 Stossrichtung 2: Bewältigung des technologischen Wandels

Es wird angeregt, das Wort «Wachstumstreiber» mit «Wohlstandstreiber» zu ersetzen. Weiter wird angeregt, den Begriff «Gatekeeper» im 2. Abschnitt zu präzisieren. Gemeint ist eine Stelle, die durch die bestehende Förderlandschaft navigiert. Erfahrungen zeigen, dass viele KMU die verschiedenen Angebote nicht kennen. Im Wirtschaftsleitbild sollen aber sicherlich keine konkreten finanziellen Erwartungen geschürt werden. Der Abschnitt sollte deshalb sprachlich überarbeitet werden.

Diskutiert wird auch die Gesundheit insbesondere der Generation Z. Es wird eine Zunahme der Krankheitsfälle bei der jüngeren Generation beobachtet. Der Staat hat die Aufgabe, die Unternehmen in diesem Zusammenhang zu sensibilisieren.

4.3 Stossrichtung 3: Freiräume für die unternehmerische Tätigkeit

Diskutiert wurde, ob der Begriff «Gewaltenteilungsvertrag» auf Seite 20 bei den möglichen Massnahmen gestrichen oder gegebenenfalls präzisiert werden soll. Es handelt sich um die Definition der Verbundaufgabe zwischen Legislative, Exekutive und der Verwaltung im Hinblick auf den Abbau administrativer Hürden. Es ist nicht angedacht, effektiv einen Vertrag auszuarbeiten.

4.4 Stossrichtung 4: Zukunftsgerichtete Infrastruktur

Es wird angeregt, im Unterkapitel «Rückgrat der Wirtschaft» die Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) mit ihrer neuen Bezeichnung Nationalstrasse N23 zu benennen. Ausserdem wird im Unterkapitel «Strom-, Gas- und Wasserversorgung gewinnen an Bedeutung» angeregt, das Wort «Technologieverbote» mit «Technologiefreiheit» zu ersetzen und den Satz sinngemäss umzuformulieren. Wir müssen technologieoffen bleiben.

5/5

5. Abschliessende Bemerkungen

Der letzte Satz «Dabei bezweckt der Kanton Thurgau in keiner Weise, die Zuständigkeitsordnung oder das in der Kantonsverfassung festgelegte Subsidiaritätsprinzip zu durchbrechen.» führt zu Diskussionen. Es wird in mehreren Voten geäussert, dass er gestrichen werden kann und soll.

Die Kommission hat das Leitbild Wirtschaftsstandort Thurgau in einer Lesung durchberaten. Das Leitbild wird unverändert in die Debatte im Grossen Rat eingehen, erst anschliessend werden anhand der Diskussion Anpassungen vorgenommen. Der Bericht des Regierungsrates sowie der Kommissionsbericht sind die Basis für die Vorbereitung der Debatte im Grossen Rat.

Frauenfeld, 1. November 2023

Die Kommissionspräsidentin

Kristiane Vietze